



Sehr geehrte User unserer Website,
Liebe Kolleginnen und Kollegen!

Die „Krankheit“ ist eindeutig diagnostiziert und unbestritten: 39 % der Schüler (1) der achten Schulstufe mit Deutsch als Erstsprache erreichen hinsichtlich Leseverständnis nicht oder nur teilweise die Lernziele. Unter den Schülern mit einer anderen Erstsprache sind es gar 71 %. (2) Insgesamt befinden sich 22,5 % der 15-Jährigen in Österreich mit ihrer Lesekompetenz im Risikobereich (unterhalb der Kompetenzstufe 2). (3) Über die richtige „Therapie“ freilich besteht keine Einigkeit.

Am vergangenen Mittwoch hat BM Faßmann sein Vorhaben „zur Förderung der Sprachkompetenz von Kindern und Schülerinnen und Schülern mit Förderbedarf in der Unterrichtssprache Deutsch“ (4) im Ministerrat absegnen lassen. Das Konzept in aller Kürze:

Mittels eines standardisierten Testverfahrens wird das Sprachniveau der Schüler erhoben. Wenn entsprechende Mängel festgestellt werden, ist eine intensive Förderung ab sechs Kindern pro Schule verpflichtend. Sie umfasst 15 Stunden pro Woche in der Volksschule und 20 Stunden in der Sekundarstufe I.

Nach einem Semester wird mittels standardisiertem Test der Sprachstand erneut überprüft und – falls notwendig – die Förderung fort-

gesetzt. Neben dem Besuch einer Deutschförderklasse nehmen die Schüler auch an bestimmten Fächern (z. B. Sport, Werken) und Aktivitäten des Regelunterrichts teil.

Der Besuch der Deutschförderklasse ist so lange verpflichtend, bis der Übertritt des Schülers aufgrund der standardisierten Testergebnisse in die Regelklasse nachweislich möglich ist, jedoch längstens für vier Semester.

Schüler, die einen Deutschförderkurs erfolgreich absolviert haben, steigen nicht mehr automatisch, sondern nur mehr in begründeten Einzelfällen in die nächste Schulstufe auf. Dadurch sollen das Nachholen des Lernstoffes und ein entsprechender Lernfortschritt sichergestellt werden. (5)

Der Aufschrei mancher Personen und Gruppen war zu erwarten. „Das ist Rassismus und Gesellschaftsspaltung“, meint etwa die AKS. (6) Allerdings tun sich selbst in der neuen Oppositionspartei SPÖ manche schwer, das Konzept zu verurteilen. Die frühere Bildungsministerin Sonja Hammerschmid „findet es gut, dass der neue Bildungsminister Heinz Faßmann die von der ÖVP und FPÖ im Wahlkampf propagierten Deutschklassen für Kinder, die noch nicht so gut Deutsch können, schnell wieder verworfen hat und zum bewährten SPÖ-Konzept der Sprachstartgruppen zurückkehrt.“ (7)